



Anlässlich der 1250-Jahr-Feier fand die Hubertusmesse erstmals in Horchheim statt. Die Bläser sorgten für eine ganz besondere Atmosphäre im Eisbachtal-Dom. Foto: photoagenten/Alessandro Balzarin

Demut vor der Natur

HUBERTUSMESSE Bewahrung der Schöpfung ist zentrales Thema / Bläser brillieren

Von Helmut Weick

HORCHHEIM. Mehr als 600 Gottesdienstbesucher kamen zur Hubertusmesse, die anlässlich der 1250-Jahr-Feier des Stadtteils zum ersten Mal in der Pfarrkirche „Heilig-Kreuz“ stattfand und nicht im Dom wie in den Vorjahren. Das europaweit bekannte Ensemble der Parforcehorn-Bläser „St. Hubertus“ aus Heidelberg, die Jagdhornbläsergruppe des Kreises Alzey-Worms und der „Jägerchor“ aus Saulheim sorgten dabei für eine sehr außergewöhnliche Gottesdienstatmosphäre.

Der Monat November ist in der christlichen Tradition vor allem zwei populären Volksheligen gewidmet: dem Heiligen Martin und dem Heiligen Hubertus. Während Martinus vor allem von den Kindern verehrt wird, gilt Hubertus als Patron der Jäger und Schützen und kurioserweise auch als Patron der Optiker und Mathematiker.

SPENDENERLÖS

► Wie bereits beim Gemeinschaftskonzert der Eisbachtaler Chöre kommt auch der Spendenerlös der Hubertusmesse der Restaurierung der Heilig-Kreuz-Orgel zugute.

Als junger Mann war Hubertus leidenschaftlicher Jäger. Eines Tages begegnete ihm ein kapitaler Hirsch, der weder vor ihm floh noch von Pfeilen getroffen vor Hubertus in die Knie ging. Im Geweih des Hirschen sah der junge Jäger stattdessen das Kreuz Jesu Christi aufleuchten, und da sank Hubertus vor dem majestätischen Geweihträger in die Knie.

„Gratia supponit naturam“, sagte Pfarrer Dr. Joachim Springer bei seiner Predigt, Natur und Mensch seien nicht voneinander zu trennen und bildeten eine Einheit. Die Demut vor der Natur und Tierwelt sensibilisiere den Menschen auch für die Bewah-

rung der Schöpfung. „Auch im Tier steckt Gott drin“, so Springer. Gottes Gnade setze aber auch die Bereitschaft voraus, dass sich der Mensch für ihn öffne. So habe auch der Heilige Hubertus das Kreuz nicht nur als Symbol gedeutet, sondern sich in seinem tiefsten Inneren von der Botschaft des Kreuzes erfassen lassen.

Besucher auf dem Vorplatz musikalisch eingestimmt

Fortan habe Hubertus ein christliches Leben geführt, er wurde Bischof von Maastricht und Lüttich und dort ein großer Wegbereiter und Gestalter. Der Heilige habe die Menschen die Ehrfurcht vor jeder Kreatur und den achtsamen und genügsamen Umgang mit der Natur gelehrt.

Zur Besonderheit der Hubertusmesse zählt, dass die Parforce- und Jagdhornbläser quasi alle Liturgie-Bestandteile übernehmen, die ansonsten von der Orgel und vom Gemeindegesang getragen

sind. Bereits auf dem Vorplatz des Eisbachtal-Domes waren die Gottesdienstbesucher von den Jagdhornbläsern der Kreisgruppe der Jägerschaft feierlich eingestimmt worden.

Später übernahmen die Heidelberger Parforcehornbläser den musikalischen Part. Die Bläser, allesamt Jäger der Kreisgruppe Mannheim, zählen seit 1979 zu den bundesweit populärsten Vertretern ihrer Gilde. Alljährlich musiziert das Ensemble auch beim Gedenkgottesdienst in der Kathedrale des Städtchens St. Hubertus in den belgischen Ardennen.

Auch in Horchheim brillierten die Musiker mit beeindruckender Klangschönheit, die in „Heilig-Kreuz“ auch einen günstigen akustischen Rahmen fand. Während der Hubertusmesse war auch der „Saulheimer Jägerchor“ zu hören. Landesweit gibt es nur sieben „Jägerchöre“, die Sänger aus Saulheim sind dabei ein besonders gefragter Klangkörper.